

Einige alte Briefe

ist Eigentum

der Frau Margarethe Lent
geb. Höfer

Leipzig - Q. 28

Höfermanns Haus 28. T. r.

Die Nachricht
von denen, bey einem der Venus selbst angestellten
Scheiben-Schiessen
aufgesetzten
Haupt-Gewinsten
welche bestunden in der
Scheibe und Schindel
wurde
an dem den 21. Octobr. 1722. angefahren und höchst
vergnügten

Schindlerischen

und

Scheibnerischen

Vermählungs = Sage

Denen sämtlichen respective

Hochansehnlichen und Hochwerthgeschätzten

Hochzeit = Gästen

ganz gehorsamst und ergebenst communiciret

von

Deroselben

allerseits respective

gehorsamsten Enckel, verbundensten Better und Schwager

und

ergebenen Diener

H. W. H.

Bonar. Art. Cult.

Eilenburg, druckt Johann Friedrich Bergmann, Raths-Buchdrucker

Zoo 3 4 002242 aug 1

Sunt kam mir träumend vor ein properer Schützen-
 Plan,
 Allwo die Flora selbst ihr Lager aufgeschlagen,
 Es brachte Cyprigor ein Scheibgen drauf getragen,
 Und rieß: Hört! Venus stellt hier heut ein Schiessen an!
 Kurk drauff kam Venus selbst in einer adrieen',
 So von Sapphier, Rubin und von Brillanten blickte,
 Und weil der Phaëthon der Juno Reich erhitzte,
 So war die properté noch prächtger anzusehn.
 Kaum 5. minuten drauf kam die Bedienung an,
 Theils brachten Flinten mit, theils Büchsen und Pistohlen,
 Theils Kränke von Smaragd, theils Sträußgen von Viole,
 Und waren ganz egal, und kostbar angethan,
 Nach diesen kam ein train, von Faunis hergerannt,
 Der eine trug ein Herk, der andre eine Schindel,
 Der dritte einen Storch, der vierdte eine Bindel,
 Der letzte eine Haub' und auch ein Biegen-Band.
 Als sie Cupido nun recht en quarré rangirt,
 So rieß er über laut: Allons! ihr jungen Leute,
 Wer Lust hat, nur heran! ihr könnet annoch heute
 Gewiß recht glücklich seyn! nur hurtig anmarchirt.
 Die 8. winste könnt ihr hier in ihrer Ordnung sehn,
 Die Schindel soll vor dem, so an den Nagel rühret,
 Das Herk erlanget der, so nummer 3. führet,
 Ist's aber unter 3. so kan es nicht geschehn.
 Die 9. giebt den Storch, die 2. das Biegen-Band,
 Die Bindel liegt bey 1. die Haube auf der 7.
 Die 8. giebt den Krank, und was noch übrig blieben,
 Als 4. 5. und 6. giebt Sträußer in die Hand.
 Fehlt einer gar das Ziel, (so traun! kein Meister-Stück?)
 Der soll die Scheibe selbst zur Straffe zu sich nehmen,
 Drey Kennen sind erlaubt. Nun könnt ihr euch bequemen,
 Hier gilt kein Zweck-Schuß nicht, kein Ritter, kein Glück.
 Nach diesen ward so fort die Scheibe aufgesteckt,
 Die Schützen, so dazu von allen Ecken kamen,
 Und ihren Platz daselbst nach ihren Loosen nahmen,

Die wurden mit Musique zum Anfang aufgeweckt,
Die Venus selbst sieng an, und schoß ganz ungemein,
Drauff kam ein kleiner Mensch, gar nette vom Gesichte,
Die schoß aufs erste mahl den Nagel ganz zu nichte,
Die andern schossen auch brav in die Scheib hinein,
Nun einer war dabey, er war nicht eben groß,
Er war so breit als lang, und noch ein Jung-Geselle,
Die schoß zur rechten Hand wohl neunte halbe Elle.
Bey dieser Scheibe weg, und gab sich trefflich bloß.
Nur war es schon an dem, daß ieder den Gewinn
Von Venus zarter Hand nach Bürden nehmen solte,
Doch als ich eben das auch regardiren wolte,
Kam ein vertracter Floh, und biß mich in das Kinn.
Darüber wacht ich auf, und dacht in meinen Sinn:
Ach daß der Hencker dich schon längst geholet hätte,
Zwar sonn ich etwas nach, und, ma foy, ich wette,
Daß ich von der penseé gar nicht betrogen bin.

Hochwohlvereintes Zwen, wahrhafftig, wo mir
recht?

So waren Sie zugleich bey diesem Scheiben-Schiessen,
Mit Ihm, **Herr Bräutigam** (es darf ihm nicht verdrießē)
Stunds, weil Er gar gefehlt, parol, recht herzlich schlecht,
Doch darff das fatum Ihm im g'ringsten nicht gereun,
Er weiß diß selbst den wohl: Kein Meister wird geböhren.

Hat Er, **Herr Bräutigam**, doch nichts dabey verlohren,
Vielmehr hat Er profit. Genug! die Scheib ist sein:
Nun folg' Er meinem Rath, Er schiesse sich recht ein
Er kan sich nun daran vollkomen exerciren,
Doch muß Er sein Gewehr vorhero wohl probiren,
Zrißt eine Kugel nicht, so lad' Er zwey hinein.

SJE hat, **Hochwerthe Braut**, dagegen mehr Genuss,
SJE kan nun höchstvergnügt mit Ihrer Schindel prangen,
SJE kan sie übers Herz und über aues hangen,
Drum sey **SJE** ja content, **SJE** hat den besten Schuß.

Fällt Hiß und Kälte ein, kommt Regen oder Schnee,
 So wird die Schindel S J E vollkommen wohl verwahren,
 S J E wird es sicherlich in nächster Zeit erfahren.
 En fin! die Schindel dient statt einer panacé.
 So ist's! wer Gottesfurcht in seinem Herzen hegt,
 Und wer Honnetteté zu seinem Ziele setzet,
 Der kriegt auch den Gewinnst, woran er sich ergöcket,
 Und hat das fundament zum Glücke schon gelegt.
 Ich wünsche meiner Seits viel Glücke zum Gewinn,
 Der Himmel segne stets die Scheibe mit der Schindel,
 Und braucht Ihr ja dereinst auch eine Kinder-Bindel,
 So schicke Cicla sie zu Euch per posto hin!
 Noch eins zur guten lezt, nehmts aber wohl in acht,
 Wird nur das Scheibgen recht an ihren Orte liegen,
 So wird das Z E H R E auch gewiß mehr Schindeln kriegen,
 A dieu! Vergnügtes Paar, Euch schläffert, gute Nacht!



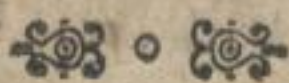
Sülig hat Herr Schindler sich eine Scheib-
 nerin genommen,

Weil bey einem ieden Hause Dach und Fenster nöthig seyn:
 Also wird durch sein Gebet, sein Haus guten Schutz bekommen,
 Und Sie bringt durch gute Birthschafft das erwünschte Licht
 hinein.

Dieses treibt mich, Edles Paar, Euch den treuen Bundsch zu
 schreiben.

GOTT laß Euer werthes Haus stets bedeckt
 und lichte bleiben.

M. J. B. M. von Dresden.



Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

digitalisiert:

angeb. 212	PPN:	320466663
" 213	"	32046735X
" 214	"	320468650
" 215	"	320469107
" 216	PPN:	320470059

SLUB DRESDEN



3 2349243

2009 4 00 2242

